

„Hinaus mit dem Schwowe Plunder“ – ein Plakat des elsässischen Widerstands



Abb. 1: „Hinaus mit dem welschen Plunder“. Plakat von 1941
BNU Strasbourg 737310

Durch den Ankauf eines Plakats auf der Antiquariatsmesse in Stuttgart kam dieses Jahr ein französisches Plakat in die Sammlung der Bibliothek für Zeitgeschichte, dessen „Gegenstück“ sich in der Plakatsammlung der Partnerbibliothek der Württembergischen Landesbibliothek, der Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg, befindet.

Nach dem Einmarsch der Wehrmacht im Juni 1940 wurde das Elsass de facto dem Deutschen Reich eingegliedert und sollte nach dem Willen der Nationalsozialisten von nun an wieder zu Deutschland gehören. Den Posten des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass erhielt der Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden, Robert Wagner. Wagner verfolgte in dieser Funktion eine anti-französische Volkstumspolitik, welche die französischen Einflüsse im

Elsass vollständig auslöschen und den verschüttet geglaubten »deutschen Kern« freilegen sollte.

Bereits im Oktober 1940 initiierte Wagner die Abschiebung einer großen Zahl elsässischer Jüdinnen und Juden in das südfranzösische Internierungslager Gurs. Auch nichtjüdische frankophile Elsässer liefen Gefahr, deportiert zu werden. Nur Flüchtlinge „deutschen Volkstums“ durften ins Elsass zurückkehren. Deutsch wurde zur Amtssprache erklärt, das Sprechen der französischen Sprache verboten. Sogar französisch klingende Vor- und Nachnamen mussten eingedeutscht werden. Im Elsass hingen Propagandaplakate mit Aufforderungen wie »Elsässer, sprecht Eure deutsche Muttersprache!« und das Plakat »Hinaus mit dem welschen Plunder«.

Auf diesem deutschen Propagandaplakat von Alfred Spaety vom Mai 1941 wird vor dem Straßburger Münster mit dem Besen gegen französische Kulturgüter – das Blau-Weiß-Rot der französischen Nationalflagge, die Büste der Nationalfigur »Marianne«, gegen den gallischen Hahn (das Wappentier), Uniformteile der französischen Armee und eine Baskenmütze vorgegangen.

Tatsächlich mussten derartige Gegenstände von den Elsässern an die Behörden abgegeben werden. Sogar das Tragen einer Baskenmütze wurde zeitweilig von den Nationalsozialisten unter Strafe gestellt.

Das neu erworbene Plakat ist eine „Antwort“ der befreiten Elsässer von 1945 auf das deutsche Propagandaplakat, das während der deutschen Besatzungszeit im Elsass vielerorts angeschlagen war.

Auch hier werden mit dem Besen nationale Symbole hinweggefegt – jetzt allerdings von Westen nach Osten: Hakenkreuze, Hitlerbild, SS-Stiefel, Gestapo und Deportationsbehörden, deutsche Propagandablätter und NS Literatur: „Mein Kampf“ und „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ des Par-



Abb. 2: „Hinaus mit dem Schwowe Plunder“. Plakat von 1945 WLB/BFZ 13.4/1

teideologen Arthur Rosenberg. Über allem flattert ein aufgeschreckter Reichsadler.

Als „Schwowe“ wurden im Elsass verächtlich die Badener bezeichnet. Dies bezog sich auf den Chef der Zivilverwaltung Wagner, der mit seinen badischen Beamten die „Rückgewinnung“ der Elsässer in die alemannische „Blutsgemeinschaft“ und die Vorbereitung eines eingedeutschten kulturellen Mustergaus „Elsass-Baden“ betrieben hatte.

Das Plakat von P. Sainturat steht in einer Reihe von Plakaten und Postkarten der französischen Resistance, die gegen Kriegsende das Plakat der deutschen Besatzer von 1941 aufgriffen. Es wird vermutet, dass das Propagandaplakat der Nationalsozialisten erst dadurch in der Erinnerungskultur der Nachkriegszeit einen so großen Bekanntheitsgrad erlangte.

Irina Renz